

Mehrsprachiges Aufwachsen gehört zu uns

Projekt »Gemeinsam zur Sprache – Erfolgreich mehrsprachig Aufwachsen« ■ In Deutschland leben aktuell 5,1 Mio. Kinder in Familien mit Migrationshintergrund (Böhmer et al. 2020). Jedes dritte Kind unter 10 Jahren weist daher einen Migrationshintergrund auf. Häufig werden in diesen Familien zwei oder mehr Sprachen gesprochen. Außerdem nimmt die Anzahl an Kindern in Kindertageseinrichtungen weiter zu, die mit einer anderen Familiensprache als Deutsch aufwachsen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).



Carmen Huck

ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen



Dr. Anke Buschmann

ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg



Prof. Dr. Steffi Sachse

Institut für Psychologie, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Mehrsprachiges Aufwachsen ist nicht mehr nur weltweit, sondern auch in Deutschland sehr verbreitet und mehrsprachige Sprachentwicklung eher ein Normal- als ein Sonderfall der kindlichen Entwicklung. Einen bedeutenden Einfluss auf eine gelingende kindliche Mehrsprachigkeit hat der Umgang mit den verschiedenen Sprachen inner- und außerhalb der Familie. Eine sprachanregende Umgebung, die Häufigkeit und die Qualität des Sprachangebots in den verschiedenen Sprachen und unterschiedlichen Bildungsorten tragen dazu entscheidend bei. Die Eltern nehmen als wichtigste Bezugspersonen eine Schlüsselrolle im kindlichen Spracherwerbsprozess ein. Insbesondere die Kommunikation mit dem Kind in den ersten drei Lebensjahren hat einen direkten und nachhaltigen Einfluss auf die sprachliche und kognitive Entwicklung sowie auf die Fähigkeit zum Lesen- und Schreibenlernen und steht im Zusammenhang mit dem späteren Schulerfolg (Farrant & Zubrick 2013,

Zauche et al. 2016). Neben der Familie sind die Kindertagespflege und die Kita auch bereits in den ersten Lebensjahren wichtige Bildungsorte für Kinder. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen einen positiven Zusammenhang zwischen dem sprachlichen Interaktionsverhalten der pädagogischen Fachkräfte und der kindlichen Sprachentwicklung, sowie späteren Sprach-, Lese- und Rechtschreibleistungen (Girolametto & Weitzmann 2002, Tabors et al. 2001, Markussen-Brown et al. 2017, Ulferts et al. 2019).

Die Vernetzung der Bildungsorte ein zentrales Ziel

Die Vernetzung und Kooperation der Bildungsorte Elternhaus, Kindertagespflege und Kita bilden daher die grundlegende Voraussetzung, um insbesondere mehrsprachige Kinder in den ersten Jahren ihrer sprachlichen Entwicklung gezielt begleiten und unterstützen zu können. Dies entspricht auch dem Bildungsverständnis des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen (BEP). Bildungsprozesse finden im Kindesalter in gemeinsamer Interaktion, sozialen Dialogen und ko-konstruktiven Prozessen statt. Kinder und Erwachsene gestalten diese gemeinsam aktiv und kooperativ (Fthenakis et al. 2019). Demnach beeinflussen die unterschiedlichen Bildungsorte eines

» Bildungsprozesse finden im Kindesalter in gemeinsamer Interaktion, sozialen Dialogen und ko-konstruktiven Prozessen statt.«



Abb. 1: Insbesondere die Kommunikation mit dem Kind in den ersten drei Lebensjahren hat Einfluss auf die Sprachentwicklung.

→ ZIEL DES MODELLPROJEKTS

Ziel des Projekts ist es, über verschiedene Bildungsorte hinweg gemeinsam am Thema der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Förderung mehrsprachig aufwachsender Kinder zu arbeiten. Eltern, Kindertagespflegepersonen und Kitafachkräfte lernen mit- und voneinander in gemeinsam durchgeführten inhaltlich aufeinander aufbauenden und praxisnahen Workshops und profitieren so von ihren unterschiedlichen Kompetenzen und Perspektiven.

Kindes wechselseitig den Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen (Fthenakis et al. 2019). Daraus ergibt sich auch im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung eine Notwendigkeit der Vernetzung dieser verschiedenen Bildungsorte. Dies ist vor allem relevant,

wenn es um mehrsprachiges Aufwachsen geht, was gleichzeitig ein festgeschriebenes Bildungsziel darstellt, denn »Es gilt, die spezifischen Entwicklungsprofile und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern wahrzunehmen und zu nutzen« (Fthenakis et al. 2019, 67).

Inhalte der Workshops	
<p>Workshop 1: Gelebte Mehrsprachigkeit Zuhause und in der Kindertagespflege/Kita Mehrsprachiges Aufwachsen bietet den Kindern unvergleichliche Chancen für den gesamten Lebensweg. Für eine gelingende Mehrsprachigkeit mit guten Kompetenzen in allen zu erlernenden Sprachen ist der Umgang mit diesen entscheidend. Im Workshop werden gemeinsam bestehende Sprachkonzepte der Familien reflektiert und Fragen zum mehrsprachigen Aufwachsen und Erziehen beantwortet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sprechen mehrsprachige Kinder später? ■ Soll ich meine Sprache oder Deutsch mit meinen Kindern sprechen? ■ Sind zwei oder drei Sprachen zu viel für ein Kind? ■ Mein Kind antwortet mir nicht in meiner Sprache, wie soll ich damit umgehen? <p>Die Teilnehmer*innen erfahren, wie Sie die Kinder beim Lernen von zwei und mehr Sprachen in den verschiedenen Bildungsorten unterstützen können.</p>	<p>Workshop 2: Die Rolle der Bezugspersonen im Spracherwerb Ob ein Gespräch mit dem Kind gut verläuft oder misslingt, ist kein Zufall, sondern die Folge des kommunikativen Verhaltens der erwachsenen Person. Die Teilnehmer*innen erarbeiten gemeinsam in diesem Workshop kommunikative Verhaltensweisen, die zu einem gelungenen Dialog mit dem Kind im Alltag führen. Es wird beleuchtet wie Bezugspersonen ihr Sprachangebot am aktuellen Sprachentwicklungsstand des Kindes ausrichten können. Hierzu wird das für das Kind passende Sprachangebot reflektiert.</p> <p>Der Workshop gibt Antworten auf folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie funktioniert der Spracherwerb? ■ Welchen Einfluss haben die Bezugspersonen auf die sprachliche Entwicklung? ■ Wie viel und wie sollten die Bezugspersonen mit den Kindern sprechen? <p>Abschließend erfahren die Teilnehmer*innen, wie sie bestimmte Alltagssituationen gezielt sprachförderlicher gestalten.</p>
<p>Workshop 3: Durch Bilderbücher zur Sprache Die Teilnehmer*innen lernen die Bilderbuchbetrachtung als Sprachlernsituation (neu) kennen und erfahren, wie sie diese gezielt zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder gestalten können.</p> <p>Gemeinsam werden folgende Aspekte betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Durch welches Verhalten der Bezugspersonen kann das Kind aktiver werden und sich im Sprechen üben? ■ Wie sollten die Rahmenbedingungen für eine Bilderbuchbetrachtung gestaltet sein? ■ Welche Strategien können eingesetzt werden, damit das Kind gut neue Wörter und grammatische Strukturen lernt? <p>Am Ende erfolgt das gemeinsame Üben einer dialogischen Bilderbuchbetrachtung.</p>	<p>Workshop 4: Reflexion eigener Erfahrungen mit den erlernten Strategien zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Förderung Die Bilderbuchbetrachtung als Sprachlernsituation wird zu Beginn nochmal unter folgenden Aspekten beleuchtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie finde ich das passende Bilderbuch für das jeweilige Kind? ■ Welche Fragen können Bezugspersonen in der dialogischen Buchbetrachtung stellen, um Kinder zum Sprechen anzuregen? <p>Im Anschluss steht die Reflexion der eigenen Erfahrungen mit den Themen der vorangegangenen Workshops im Fokus.</p>

Abb. 2: Inhalte der Workshops.

Projekt »Gemeinsam zur Sprache – Erfolgreich mehrsprachig Aufwachsen«

Im Projekt »Gemeinsam zur Sprache – Erfolgreich mehrsprachig Aufwachsen« (Modellprojekt auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen; BEP) werden Eltern von mehrsprachigen Kindern unter 3 Jahren, Kindertagespflegepersonen und Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen begleitet, eine gelingende mehrsprachige Entwicklung von Kindern von Anfang an zu ermöglichen und zu unterstützen. Es werden Veranstaltungen für alle drei Personengruppen durchgeführt sowie zentrale Elemente in den Einrichtungen vor Ort etabliert.

Struktur und Verlauf des Projekts

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) fördert das zusammen mit dem ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen (Dr. Anke Buschmann) und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Prof. Dr. Steffi Sachse) entwickelte Projekt »Gemeinsam zur Sprache«. Die praktische Umsetzung vor Ort übernimmt das ZEL. Das Projekt begleitet die PH Heidelberg wissenschaftlich.

Die Entwicklung des Projektes orientierte sich an den Leitlinien des Konzeptes des Landes Hessen zur sprachlichen Bildung und Förderung auf Basis der Grundlagen und Prinzipien des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen (BEP). Die Durchführung des Projektes erfolgt an sechs hessischen Standorten in den Jahren 2019 bis 2022 und baut auf eine erste Pilotphase aus den Jahren 2017 bis 2019 auf.

Gemeinsames Lernen mit Eltern bildet die Basis

Eltern, Kindertagespflegepersonen und Fachkräfte aus der Kita besuchen gemeinsam an den jeweiligen Standorten vier inhaltlich aufeinander aufbauende Workshops (s. Abb. 1) zu den Themen mehrsprachige Erziehung und alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Die Workshops finden im Abstand von einem Monat am Nachmittag bzw. Abend in einem Zeitrahmen von 2 Stunden statt. Die Teilnehmer*innen erhalten bis zum nächsten Workshop eine Transferaufgabe zum Üben der erlernten sprach-

lernunterstützenden Strategien mit den Kindern. Jeder Workshop startet mit einer Feedbackrunde zum Austausch der Erfahrungen.

Nach Abschluss der Workshops erweitern die Kindertagespflegepersonen und die Fachkräfte aus der Kita in gemeinsamen Seminaren die Inhalte der Workshops. So werden Strukturen gefestigt, um eine langfristige Kooperation der unterschiedlichen Bildungsorte zu sichern.

Das gesamte Team der Kita begibt sich an gemeinsamen Teamtage auf den Weg, den Ansatz des Projekts nachhaltig im pädagogischen Konzept zu verankern. Darüber hinaus werden die Fachkräfte bei der Etablierung zentraler Elemente vor Ort intensiv begleitet. Alle Veranstaltungen (siehe Abb. 2) basieren inhaltlich und methodisch auf den Grundlagen des BEP. Mit den Teilnehmenden wird ko-konstruktiv gearbeitet, sodass deren Erfahrungen und Kompetenzen stets mit einfließen. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie auch unter: <https://www.ph-heidelberg.de/sachse-steffi/professur-fuer-entwicklungspsychologie/forschungsprojekte/gemeinsam-zur-sprache-erfolgreich-mehrsprachig-aufwachsen.html> (Zugriff am 03.03.2022)

Erste Ergebnisse – Zufriedenheit und Wissenszuwachs

Nach jeder Veranstaltung werden die Teilnehmer*innen zur Zufriedenheit und zum Wissenszuwachs in unterschiedlichen Bereichen befragt. Interviews mit den Koordinator*innen der verschiedenen Standorte bildet den Abschluss der Evaluation.

Erste Ergebnisse zeigen, dass das gemeinsame Lernen von Eltern, Kindertagespflegepersonen und Kita-Fachkräften in Workshops sehr gut angenommen wurde. Rund 92% der Befragten (N = 37) fanden die gemeinsamen Workshops zu den inhaltlichen Themen sinnvoll (11%) bzw. sehr sinnvoll (81%).

→ WAS HABEN ELTERN ERFAHREN?

- Sicherheit und Bestärkung in der mehrsprachigen Erziehung
- Tipps zum Umgang mit Mehrsprachigkeit zuhause
- Bessere Unterstützung ihres Kindes in der sprachlichen Entwicklung



Abb. 3: Aufbau der Qualifizierung im Projekt »Gemeinsam zur Sprache«.

Alle Eltern (N = 27) fühlten sich insbesondere durch den ersten Workshop bestärkt ihr Kind/ihre Kinder in mehreren Sprachen zu erziehen. Sie fühlten (92,5%) sich nach dem Workshop sicherer im Umgang mit Mehrsprachigkeit als vor dem Workshop. Die Erwartung aller Eltern (N = 16) Tipps zum Umgang mit den verschiedenen Sprachen in der Familie zu bekommen wurde ebenfalls erfüllt. Abschließend gab die Mehrheit der Eltern (87,5%; N = 16) an, ihr Kind/ihre Kinder nun auch zuhause besser beim Sprechenlernen unterstützen zu können.

→ WAS HABEN DIE FACHKRÄFTE GELERNT?

Die Fachkräfte nehmen besonders in den Bereichen »Beratung von Eltern bzgl. des Umgangs mit Mehrsprachigkeit« und »Möglichkeiten der Einbeziehung von Eltern in die sprachliche Bildung« eine Erweiterung ihrer Kompetenzen wahr.

Kindertagespflegepersonen und Kitafachkräfte wurden nach ihrer subjektiven Einschätzung der eigenen Expertise in den Bereichen »Sprachliche Bildung« und »Mehrsprachigkeit« befragt. Dazu wurden beide Personengruppen zu Beginn (Workshop 1) und zum Ende (Fachkräfteseminar 2) der Qualifizierung gebeten ihre Kenntnisse in den einzelnen Bereichen auf einer Skala von 0 bis 6 (0 = sehr gering; 6 = sehr hoch) einzuschätzen.

Zu Beginn der Fortbildungsmaßnahme, schätzten sich die Kitafachkräfte (N = 12) in den meisten Bereichen auf einem mittleren Niveau (2,4 bis 3,6) ein. Die Kindertagespflegepersonen (N = 10) beurteilten ihre Kenntnisse zu Beginn der Fortbildungsreihe im mittleren bis eher unteren Niveau (1,5 bis 2,9) und somit insgesamt deutlich geringer als die Kitafachkräfte. Am wenigsten kompetent beurteilten die Fachkräfte (N = 22) ihre Fähigkeiten in den Bereichen der Elternberatung und Elternbeteiligung (1,4 bis 2,6). Nach Besuch der Fortbildungsmaßnahme konnte für beide Personen-



Abb. 4: Neben der Familie sind die Kindertagespflege und die Kita in den ersten Lebensjahren wichtige Bildungsorte für Kinder.

→ DAS BERICHTETEN DIE KOORDINATOR*INNEN VOR ORT

Das Projekt ermöglicht ...

- ein Aufeinandertreffen verschiedener Sichtweisen.
- gegenseitiges Lernen.
- einen Weg zur Stärkung der Integration.

gruppen ein deutlicher Zuwachs in der Einschätzung der eigenen Expertise beobachtet werden. Sowohl Kitafachkräfte als auch Kindertagespflegepersonen beurteilten ihre Kenntnisse nun im oberen Bereich (3,8 bis 4,3).

Alle Standorte erachten Kooperationsprojekte dieser Art als äußerst sinnvoll und bereichernd durch das Aufeinandertreffen verschiedener Sichtweisen, bei denen das Kind im Fokus steht. Beispielsweise sprach die Koordinatorin am Standort 1 von einer äußerst gewinnbringenden »gemeinsamen Richtung am Kind«. Die Koordinatorin am Standort 2 merkte an, dass nicht nur die Eltern von den Fachkräften, sondern auch die Fachkräfte von den Eltern viel lernen konnten. Es sei auch ein Weg zur Stärkung der Integration kulturell anderer Blickwinkel. An allen Standorten war man sich einig, dass Kooperationsprojekte dieser

Art neben Mehrsprachigkeit auch mit Fokus auf andere Themen durchgeführt werden können

Fazit

Das Projekt »Gemeinsam zur Sprache – Erfolgreich mehrsprachig Aufwachsen« geht neue und innovative Wege, um auf der Grundlage des BEP im Sinne einer durchgängigen sprachlichen Bildung und Förderung mehrsprachiger Kinder Bildungs- und Erziehungspartnerschaften und damit konstruktive Begegnungen zwischen unterschiedlichen Akteur*innen anzuregen und mit Leben zu füllen. In einer ersten Pilotphase wurden Teile der Qualifikation bereits erfolgreich evaluiert. Alle Standorte erachten Kooperationsprojekte dieser Art als äußerst sinnvoll und bereichernd in Bezug auf ein Aufeinandertreffen verschiedener Sichtweisen, gegenseitiges Lernen und als ein Weg zur Stärkung der Integration. ■

Literatur

Autorengruppe Bildungsbericht (Hrsg.) (2020): *Bildung in Deutschland. Ein indikatorgestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalen Welt.* wbv Media, Bielefeld. Online: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/pdf-dateien-2020/bildungsbericht-2020-barrierefrei.pdf> Zugriff am 25.02.2022.

Böhmer S., Broens K., Niemeyer C. & Washington, J. (2020): *Gelebte Vielfalt. Familien mit Migra-*

tionshintergrund in Deutschland. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Berlin. Online: <https://www.bmffj.de/resource/blob/116880/83c02ec19d8ea15014d7868048f697f2/gelebte-vielfalt-familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland-data.pdf> Zugriff am 25.02.2022.

Farrant, B. M., & Zubrick, S. R. (2013): *Parent-child book reading across early childhood and child vocabulary in the early school years: Findings from the longitudinal study of Australian children.* *First Language*, 33(3), 280–293.

Fthenakis, W. E., Berwanger D. & Reichert-Garschhammer E. (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen.* Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kultusministerium (Hrsg.), 9. Aufl. Wiesbaden.

Girolametto, L., & Weitzman, E. (2002): *Responsiveness of child care providers in interactions with toddlers and preschoolers.*

Markusen-Brown, J., Jubl, C. B., Piasta, S. B., Bleses, D., Hojen, A. & Justice, L. M. (2017): *The effects of language- and literacy-focused professional development on early educators and children: A best-evidence meta-analysis.* *Early Childhood Research Quarterly*, 38, 97–115.

Tabors, P. O., Snow, C. E., & Dickinson, D. K. (2001): *Homes and schools together: Supporting language and literacy development.*

Ulferts, H., Wolf, K. M., & Anders, Y. (2019): *Impact of process quality in early childhood education and care on academic outcomes: Longitudinal meta-analysis.* *Child Development*, 90, 1474–1489.

Zauche, L. H., Thul, T. A., Mahoney, A. E. D., & Staple-Wax, J. L. (2016): *Influence of language nutrition on children's language and cognitive development: An integrated review.* *Early Childhood Research Quarterly*, 36, 318–333.

KEIN WARTEN AUF DEN KINDERGARTEN

Unsere modularen Kitas sind schnell an Ort und Stelle. Mit kindgerechter Ausstattung, hell, energieeffizient, hallabsorbierend. Mehr dazu: www.adapteo.de/kita/

Adapteo.
INTERIMSKITAS, DIE ALLEN SPASS MACHEN